

HAUSHALT

Eichel verkauft noch mehr Russlandschulden

Bundesfinanzminister Hans Eichel (SPD) will nicht nur in diesem, sondern auch im nächsten Jahr Forderungen Deutschlands gegenüber Russland an private Investoren verkaufen. Vom Verkauf der Forderungen als Anleihen erhoffen sich Eichels Beamte für den Bundeshaushalt 2005 Einnahmen von rund fünf Milliarden Euro. Die Folge: Um auf die bereits eingeplanten Privatisierungserlöse von 15,5 Milliarden Euro zu kommen, muss der Finanzminister im kommenden Jahr seine Aktienbestände von Post und Telekom nicht komplett an die KfW-Bankengruppe verkaufen. Die staatliche Förderbank soll 2005 Anteile beider Unternehmen in Höhe von rund neun Milliarden Euro

Schuldenstand

gegenüber Deutschland
in Milliarden Euro

DER SPIEGEL

März 2004:

Russland	14,0
Nigeria	3,7
Irak	3,5
Indien	2,8
Ägypten	2,6
Polen	2,0

übernehmen. Ende vergangener Woche hatte das Finanzministerium angekündigt, schon bald erste Teile der Forderungen gegenüber Russland zu verkaufen und diese schon in den laufenden Etat einzurechnen.



RAG-Chef Müller (M.) mit Bergleuten

SUBVENTIONEN

Deutsche Steinkohle AG vor Radikalumbau

Um den Abbau von Steinkohle in Deutschland weit über das Jahr 2012 hinaus zu sichern, baut der Chef des Energie- und Chemiekonzerns RAG, Werner Müller, die Tochtergesellschaft Deutsche Steinkohle AG radikal um. Die Hauptverwaltung wird 2005 von 1760 auf 200 Mitarbeiter gekappt, die Belegschaft der Bergwerke und Kokereien um 1700 auf 25 800 verkleinert. Die Betroffenen werden in vier Servicecenter ausgelagert – und sich dort um Technik, Logistik, Personal, Standort- und Geodienste oder kaufmännische Aufgaben kümmern. „Wir müssen Doppelfunktionen abbauen“, verlangte Müller kürzlich von seinem Aufsichtsrat, „und deutlich effizienter werden.“ Es reiche längst nicht mehr aus, subventionierte Kohle nach staatlichen Vorgaben zu produzieren. „Die RAG muss in der Lage sein, flexibel auf eine sich verändernde Kohle-Nachfrage zu reagieren.“ Im Zweifelsfalle hieße das, die Produktion auch relativ kurzfristig herauffahren zu können – und mittelfristig möglicherweise sogar wieder Zechen zu öffnen. Das montanbestimmte Gremium segnete die Pläne ab und stimmte auch einem weitergehenden Abbau von Arbeitsplätzen zu. Bis 2012 will Müller die Belegschaft der Tochter auf 18 200 reduzieren – dazu sollen dann aber noch mal 1800 Auszubildende kommen.

KARRIEREN

Reichlin zum DIW?

Nach Beatrice Weder di Mauro soll möglicherweise eine weitere Ökonomin einen Spitzenposten in der Forschung erhalten: Die italienische Wirtschaftsprofessorin Lucrezia Reichlin hat beste Chancen, Nachfolgerin des in Ungnade gefallenen Gustav Adolf Horn, des Leiters der wichtigen Konjunkturabteilung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), zu werden. Dessen Vertrag wurde wegen Differenzen mit Institutspräsident Klaus Zimmermann nicht verlängert. Um dem Eindruck entgegenzuwirken, der eher nachfrageorientierte Horn habe seinen Stuhl wegen un-



Reichlin

terschiedlicher Auffassungen über keynesianische Wachstumspolitik verloren, inserierte das DIW ausdrücklich, bei der neuen Position sei „ein Ausweis in moderner keynesianischer Makroökonomie wünschenswert“. Reichlin, die 1986 an der New York University promovierte und derzeit an der Universität Brüssel lehrt, machte sich einen Namen, als sie mit Hilfe einer Langzeitbeobachtung Rezessionsphasen in der Euro-Zone nachwies und miteinander verglich. Beim DIW gilt sie deshalb und wegen ihrer polyglotten Ausstrahlung als Favoritin, die möglicherweise Konkurrenten wie die renommierten Wissenschaftler Klaus Wälde von der Universität Dresden und Michael Funke von der Universität Hamburg auf die Plätze verweisen wird.